**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 147 (1981)

**Heft:** 3: Moderne Lehrmethoden und Lernmittel in Streitkräften

**Artikel:** Didaktik und Methodik in der militärischen Ausbildung

**Autor:** Portner, Dieter

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-53662

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

demeister dann noch an übertriebene Formalitäten verschwendet, anstatt allein auf das im Kriege Notwendige ausgerichtet wird.

**Die mangelnde militärische Begeisterung** hat übrigens auch damit zu tun, dass sich im Zeitalter des Absolutismus eine auserwählte Gesellschaftsklasse und die grosse Masse der Untertanen zusehends auseinanderleben, wobei keiner an der Stärkung der anderen gelegen ist und letztere durch Steuerwiderstand zum mindesten die militärischen Bemühungen der ersteren in Schranken zu halten vermag. So ist es denn auch mit dem patriotischen Gefühl, das in der Stunde der Not die verpasste Ausbildung wenigstens teilweise hätte aufwiegen können, nicht eben weit her. In jeder Hinsicht ist eine Entfremdung des Militärischen eingetreten, und da dürfen im Ernst keine Wunder erwartet werden. Wie böse Zungen im Ausland sagen, ist diese Eidgenossenschaft anno 1798 «durch ein paar französische Regimenter im Paradeschritt» geschlagen worden.

### 3 Und heute?

Womit wir bei den Neuen Eidgenossen angelangt wären, auch wenn es noch fast ein Jahrhundert dauert, bis die organisatorischen Voraussetzungen für unser modernes Wehrwesen geschaffen sind und durch Ulrich Wille erstmals eine soldatische Erziehung und nicht einfach militärische Abrichtung an die Hand genommen wird. In der heutigen Armee sind die **handwerklich-technischen Anforderungen** angestiegen wie noch nie, so dass, auch wenn von der zivilen Industriegesellschaft her ein höheres Berufsniveau geschaffen worden ist, unsere **Ausbildungszeiten** einmal mehr zu kurz geworden sind. Anderseits sind aber auch **Demokratisierung und Sozialisierung** so weit gediehen wie noch nie, so dass das durch die Grenzen des Kleinstaates bedingte unvermeidliche militärische Defizit noch immer bis zu einem gewissen Grad durch ein Plus an innerer Bereitschaft von Bürger und Soldat kompensiert werden kann. Darauf müssen je länger je mehr unsere nationalen Anstrengungen gerichtet sein. ■

# Didaktik und Methodik in der militärischen Ausbildung

Oberstleutnant Dr. Dieter Portner

**Zwischen Didaktik und Methodik bestehen enge Verknüpfungen, aber das Primat der Didaktik gilt auch für die Ausbildung in Streitkräften. Beide Bereiche haben ihre Bedeutung in der wehrpädagogischen Praxis.** ewe

### 1 Einleitung

Die Begriffe «Didaktik» und «Methodik» kommen aus der Erziehungswissenschaft. Sie sind in die militärische Ausbildungspraxis der deutschsprachigen Länder längst übernommen worden, wobei über ihre Inhalte, Abgrenzungen und Zusammenhänge nicht immer Einigkeit herrscht. Der folgende Beitrag beschreibt **beide Bereiche,** um daran anknüpfend ihre **Bedeutung** für die wehrpädagogische Praxis aufzuzeigen.

**Bild 1. Didaktische und methodische Fragen beschäftigten schon die alten Griechen.**

### 2 Geschichtliche Entwicklung

Didaktische und methodische Fragen beschäftigten schon die Lehrer der griechischen Antike, z. B. Sokrates und Platon. Als wissenschaftliche Gegenstandsbereiche existieren Didaktik und Methodik jedoch erst, seit sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts **die Pädagogik von der Philosophie löste und ein eigenes Fach wurde.** Nach dieser Verselbständigung erhielten unterrichtsdidaktische und -methodische Überlegungen besonders in der Lehrerausbildung ein starkes Gewicht. Über die historische Entwicklung beider Begriffe liegt eine umfangreiche Fachliteratur vor[1].

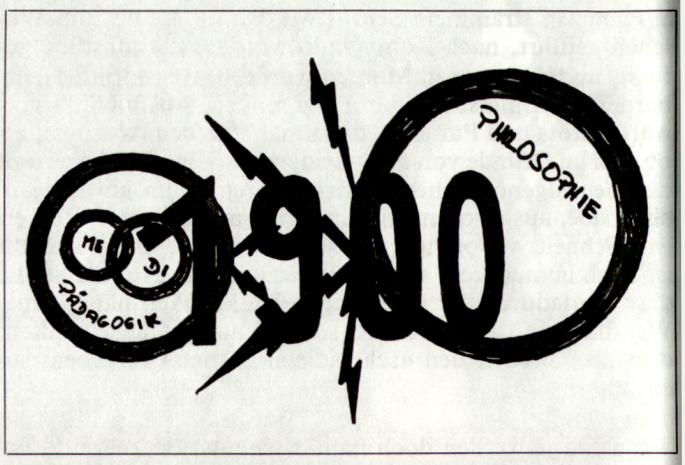


**Bild 2. Trennung der Pädagogik von der Philosophie.**

### 3 Definition «Didaktik»

Didaktik im engeren Sinne befasst sich mit den **Zielen und Inhalten von Ausbildung;** sie begründet deren Absichten, ihren Sinn und Zweck. Didaktische Fragen sind solche nach dem WOZU?, WESHALB? und WARUM? in den Ausbildungsformen Unterricht und Praktischer Dienst. Didaktik im weiteren (umfassenden) Sinne ist die Wissenschaft vom Lehren und Lernen (Ausbilden) in allen Formen und auf allen Stufen.

## 4 Definition «Methodik»

Methode nennt man jedes **planmässige und bewusste Vorgehen.** Methodik als pädagogischer Begriff bedeutet die Lehre und Anwendung von Ausbildungsverfahren und -mitteln. Hierbei geht es um die Wege, Organisationsformen sowie Medien, die zu einem vorbestimmten Lernziel führen. Methodische Ansätze geben das WIE?, WODURCH? und WOMIT? der Zielerreichung an.

## 5 Vorrang der Didaktik vor der Methodik

Pädagogische Methoden können nur dann sinnvoll festgelegt und angewandt werden, wenn sie mit Blick auf die beabsichtigten **Lernziele und Lerninhalte** ausgewählt wurden:

«Methoden im strengen Sinne des Wortes gibt es nur als Wege zu bestimmten Zielen, und ob ein Weg richtig oder falsch, angemessen oder unangemessen ist, das richtet sich eben danach, ob er zum Ziele führt. Also: Man muss das Ziel kennen, um über den Weg entscheiden zu können ... Methoden können nur entworfen und bewertet werden, wenn didaktische Vorentscheidungen gefallen sind, und umgekehrt: Jeder methodische Entwurf schliesst immer schon – bewusst oder unbewusst – didaktische Voraussetzungen ein[2].»

**Bild 3. Verbund von Didaktik und Methodik.**

## 6 Didaktik in der militärischen Ausbildung

Didaktische Überlegungen in Streitkräften befassen sich mit **Zielen und Inhalten** (dem «Stoff») **militärischer Ausbildung.** Dazu zählen z. B. Lernzielbestimmungen, die Formulierung von Normen, die Auswahl geeigneter Ausbildungsinhalte sowie die Festlegung der Ausbildungsgruppen und Zeit-Entscheidungen.

## 7 Auftragsbezug von Didaktik

Didaktische Ansätze im Militärischen sind auftragsbezogen, d. h. die Ausbildung einzelner Soldaten oder militärischer Gruppen wird immer von einem obersten Bestimmungsgrund geleitet. Dieses Ziel heisst: **Verteidigungsbereitschaft durch einsatzwillige und einsatzfähige Soldaten.** Eine Identität der Ausbildungsziele und -inhalte mit den verfassungsrechtlichen Vorgaben herzustellen und zu gewährleisten, bildet in Streitkräften demokratischer Länder die verbindliche didaktische Leitidee.

## 8 Fachdidaktik

Fachdidaktische Überlegungen zur militärischen Ausbildung umfassen **zielbezogene und inhaltliche Entscheidungen innerhalb eines speziellen Ausbildungsgebietes:** Es gibt solche für die Sportausbildung, Gefechtsausbildung, Waffen- und Schiessausbildung usw. Zuständig für die jeweilige Fachdidaktik sind die Experten des Fachgebietes. Durch ihren tiefen Einblick in stoffliche Strukturen und die genaue Kenntnis fachlicher Qualifikationsanforderungen in der Praxis können sie die Ziele und Inhalte eines bestimmten Ausbildungsfaches kritisch überprüfen und gegebenenfalls verbessern.

## 9 Mediendidaktik

Künftig wird der **Mediendidaktik in den Streitkräften eine erhöhte Bedeutung** zukommen, weil immer mehr audiovisuelle Ausbildungsmittel eingesetzt werden. Mediendidaktische Überlegungen befassen sich mit Zielvorgaben und inhaltlichen Strukturen solcher Ausbildungsprozesse, in denen Medien (oder Mediensysteme) zum Einsatz kommen. Zur Mediendidaktik gehören auch Probleme und Theorien der Medienentwicklung, des Medieneinsatzes und seiner Überprüfung (Medienevaluation) an militärischen Schulen bzw. in der Truppe.

## 10 Methodik in der militärischen Ausbildung

Methodische Überlegungen in Streitkräften sollen die Frage erhellen, wie, womit und wodurch militärische Ausbildungs-, Bildungs-, Erziehungs- und Weiterbildungsziele **in der Praxis** schnell, wirkungsvoll und nachhaltig erreicht werden können und welche Verfahrensweisen, Techniken und Formen dabei anzuwenden sind. Zur Methodik der militärischen Ausbildung gehören auch lernpsychologische Erkenntnisse und Verfahren, in denen berücksichtigt werden muss, dass es sich bei den Auszubildenden um junge Erwachsene handelt, die anders als Schulkinder denken, lernen – und vergessen.

## 11 Auftragsbezug der Methodik

Ähnlich wie bei der Didaktik besteht auch die Besonderheit der militärischen Methodik darin, dass sie den **Auftrag der Armee,** d. h. Aspekte von Einsatz und Kampf, berücksichtigen muss. Spezifische wehrpädagogische Ausbildungsformen (z. B. Waffenausbildung im Praktischen Dienst), Ausbildungsverfahren (z. B. Sandkastenausbildung, Stationsausbildung) und Ausbildungsmittel (z. B. Gefechtsmaterial, Simulatoren, Handzettel) müssen eingesetzt werden, um das vorgegebene (auftragsbezogene) Ausbildungsziel mit langanhaltender Wirkung und in möglichst kurzer Zeit zu erreichen.

## 12 Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich über das Verhältnis von Didaktik und Methodik bei der militärischen Ausbildung sagen, dass zwischen beiden Bereichen **eine enge Verknüpfung** besteht. Die didaktischen Faktoren «Ziele/Inhalte» stehen mit den methodischen Faktoren «Verfahren/Mittel» in wechselseitiger Abhängigkeit. Ein **Primat der Didaktik vor der Methodik,** wie er sich in der Erziehungswissenschaft durchgesetzt hat, ergibt sich auch für die Ausbildung in den Streitkräften: Didaktische Entscheidungen müssen notwendigerweise vorweg getroffen werden, ehe zweckmässige

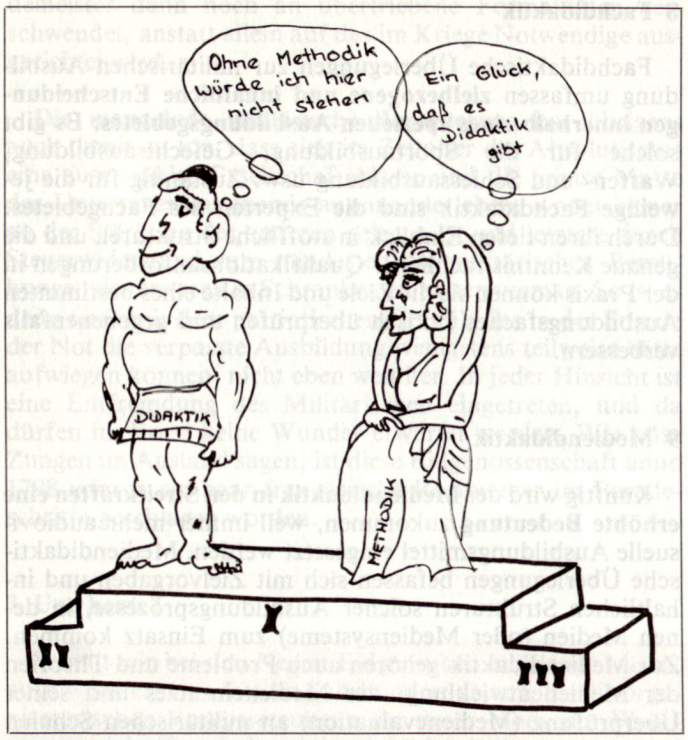


**Bild 4. Methodik und Didaktik müssen sich ergänzen.**

Ausbildungsverfahren und Ausbildungsmittel bestimmt werden können. In jedem Fall bleiben die Kampftüchtigkeit und Kampffähigkeit des Soldaten im Verteidigungsfall die höchsten pädagogischen Bestimmungsgründe.

[1] Vgl. dazu die Stichworte «Didaktik» und «Methodik» in pädagogischen Nachschlagebüchern (z. B. das Pädagogische Lexikon in 2 Bd. von W. Horney u. a.) oder W. Klafki: Aufriss der Problemgeschichte, in ders.: Studien zur Bildungstheorie und Didaktik, 10. Aufl., Weinheim 1967.

[2] W. Klafki, Studien zur Bildungstheorie, Weinheim 1964, S. 86.

Die Illustrationen stammen von Herbert Porsche. ■

# Das APFEL-Prinzip bei der Gestaltung von Lehrmaterialien

Dr. phil. Hans W. Hunziker

**Fünf Phasen sind bei der Gestaltung von Lehrmaterialien und Unterrichtsvorgängen zu berücksichtigen, denn Lernziele liegen selten formuliert vor, Lehrstoff ist aber reichlich vorhanden.** ewe

Um es gleich vorwegzunehmen: Das APFEL-Prinzip hat nichts mit Äpfeln zu tun. Es handelt sich hier lediglich um ein Kunstwort, welches mit seinen fünf Buchstaben die **fünf Phasen** festhält, **welche bei der Gestaltung von Lehrmaterialien und Unterrichtsvorgängen eine Rolle spielen** sollten. Die Buchstaben des Wortes Apfel stehen dabei für folgende Stichwörter:

- Auswählen
- Prüfen
- Formen
- Einteilen
- Lehren

**A wie auswählen**

Theoretisch müsste am Anfang jeglicher Überlegung eine sorgfältige Formulierung von Lernzielen stehen. In der Praxis kommen jedoch die **Lernziele** in den seltensten Fällen schön formuliert und konsumbereit vor. **Lehrstoff** hingegen ist normalerweise in Mengen vorhanden, manchmal in geeigneten, jedoch meist in weniger geeigneten Formen. Häufig handelt es sich dabei um geschriebene Texte, wie Reglemente, Bestimmungen, wissenschaftliche Texte usw. mit Hinweisen auf weitere Texte (Nachschlagewerke, Bücher usw.).

Die erste Funktion des Ausbilders bzw. Lehrmittelgestalters besteht nun darin, aus dieser Stoffmenge eine erste Auswahl zu treffen. Dabei bildet sich in der Regel – formuliert oder unformuliert – eine genauere Definition des Lernzieles heraus, weil eine Auswahl immer Auswahlkriterien voraussetzt. Fragen wie «Brauchen wir das?» oder «Brauchen wir das nicht?», «Muss man dies wirklich können, oder genügt es, das Prinzip zu kennen?» usw. dienen der **Bewusstmachung des Lernzieles.** Natürlich ist es von Vorteil, wenn bei dieser Auswahl (oder wenigstens anschliessend), das **Lernziel auch formuliert wird.** Auf diese Weise ist es möglich, festzustellen, ob die Auswahl wirklich nach einheitlichen Kriterien zustande gekommen ist oder nicht. Wenn wir diese erste Phase des Auswählens richtig durchgeführt haben, besitzen wir nun eine **unaufbereitete Stoffauswahl mit einer mehr oder weniger operationellen** (= praxisbezogenen) Formulierung der Lernziele.

**P wie prüfen**

Bevor man sich an die weitere Gestaltung des Lehrstoffes macht, ist ein Prüfen in mehrerer Hinsicht empfehlenswert: Zunächst sollte der ausgewählte Stoff selbst auf seine **inhaltliche Richtigkeit** sowie auf seine Bedeutung für die Lernenden überprüft werden. Das Prüfen der inhaltlichen Richtigkeit bezieht sich nicht nur auf die Frage, ob der ausgewählte Stoff inhaltlich stimmt, sondern auch **wie lange er noch stimmen wird** (Gültigkeitsdauer). Ebenso wichtig ist auch die Frage nach dem **Prüfen von Vorurteilen der Lernenden.** Ich verwende hier absichtlich den Begriff Vorurteile und nicht Vorkenntnisse, weil Vorurteile auch dort bestehen können, wo keinerlei Vorkenntnisse vorhanden sind. So musste seinerzeit bei der Erprobung des Lehrprogrammes «Panzererkennung» festgestellt werden, dass Personen mit keinerlei Kenntnissen über verschiedene Panzerfahrzeuge doch bestimmte, zum Teil falsche Vorstellungen über das Aussehen eigener und feindlicher Panzerfahrzeuge besassen. Eine genaue Kenntnis dieser Vorstellungen ermöglicht erst das fachgerechte Durchführen der folgenden Phase.

**F wie formen**

Nun sind wir soweit, dass der Lehrstoff – ausgewählt und nach verschiedenen Gesichtspunkten geprüft – in eine didaktisch aufbereitete Form gebracht werden kann. Zur Phase des Formens gehört auch eine Voreinteilung von Lerninhalten in grundsätzliche Kategorien: Handelt es sich um **Wissensstoff** (kognitiver Bereich), geht es um die Vermittlung von **Fertigkeiten** (psychomotorischer Bereich) oder geht es mehr darum, Lernende zu **überzeugen und zu motivieren** (affektiver Bereich)? Ist der Lehrstoff nicht einer dieser drei Kategorien eindeutig zuzuteilen, so muss er in verschiedene Bereiche aufgeteilt werden, welche eine unterschiedliche Behandlung verlangen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden sogar für die einzelnen Bereiche unterschiedliche Medien benötigt.